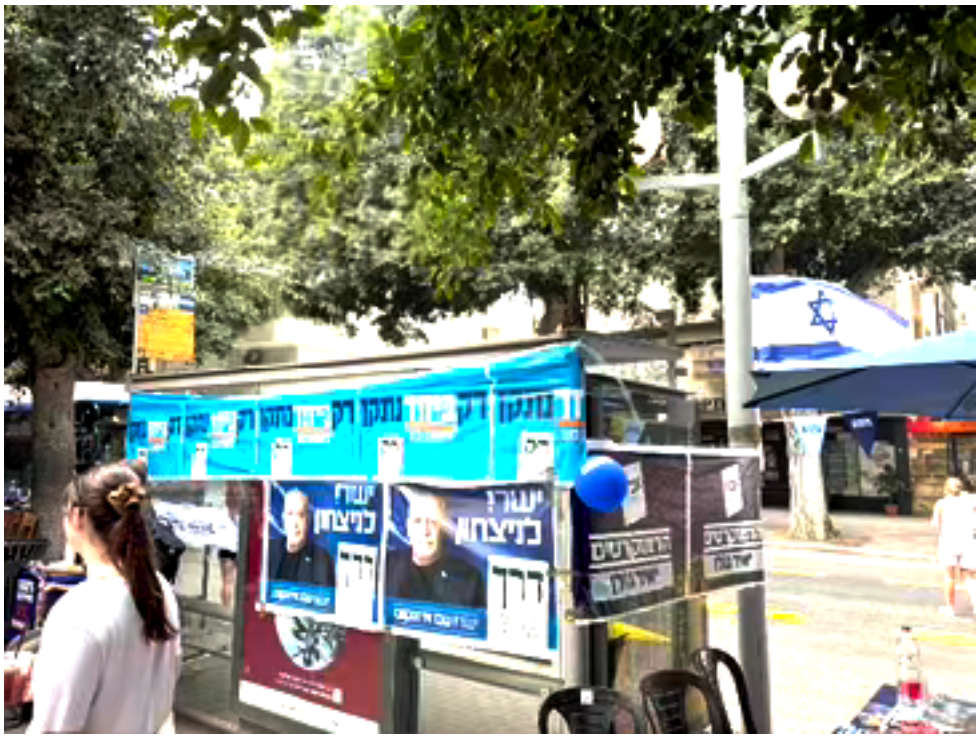
ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN · LESEN IN ISRAEL

AUSGABE: Nr. 43/2026 – Woche 26.10.26 bis 01.11.26

Israel hat gewählt

Israel hat in dieser Woche gewählt. Und zwar mit einer extrem hohen Wahlbeteiligung von rund 78 Prozent, der höchsten seit 1999. Zeitweise wurden sogar die höchsten Beteiligungswerte seit Beginn der stündlichen Aufzeichnungen im Jahr 1973 gemessen, als Israel kurz nach dem Jom-Kippur-Krieg an die Wahlurnen ging. Rund 5,7 Millionen Menschen gaben ihre Stimme ab, deutlich mehr als bei der letzten Wahl 2022.



Vor einem Wahllokal in Tel Aviv: Stände werben noch für ihre Parteien (Bild: KH).

Der endgültige Ausgang der Wahl steht noch nicht fest, da weiterhin Stimmen ausgezählt werden. Doch nach dem vorläufigen Ergebnis vom Donnerstagmorgen hat der Block des amtierenden Premierministers mit 53 der insgesamt 120 Sitze keine Mehrheit mehr. Allerdings kommt auch der sogenannte Veränderungsblock mit 48 Sitzen nicht auf die notwendigen 61 Mandate. Dazwischen stehen die beiden arabisch dominierten Parteien: Die Vereinte Liste und Ra'am erreichen zusammen voraussichtlich 19 Sitze und damit so viele wie nie zuvor. Der bisherige Rekord lag bei 15 Mandaten im Jahr 2020. Damit könnten die arabischen Parteien bei der Regierungsbildung zum entscheidenden Faktor werden.

In Israel sind alle Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ab 18 Jahren wahlberechtigt, unabhängig von Religion oder ethnischer Zugehörigkeit. Es gibt keine Wahlkreise und keine Direktmandate: Das gesamte Land bildet einen einzigen Wahlkreis, gewählt werden Parteilisten. Die 120 Sitze der Knesset werden proportional zu den Stimmen verteilt, wobei Parteien mindestens 3,25 Prozent erreichen müssen, um ins Parlament einzuziehen. Die Wahlen finden regulär alle vier Jahre statt. Eine Besonderheit: Israelis, die im Ausland leben, können von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht per Briefwahl abstimmen, sondern müssen für die Stimmabgabe nach Israel reisen. Schätzungsweise 67.000 im Ausland lebende Israelis sollen zu dieser Wahl angereist sein, das entspräche rechnerisch etwa 1,7 Knessetmandaten. Wählen kann man bis 22 Uhr abends und anders als in anderen Ländern, ist Wahlwerbung noch vor den Wahllokalen erlaubt. Für die Wahl selbst, wählt man einen Zettel aus, auf dem stellvertretend für die Partei ein Buchstabe oder eine Kombination aus Buchstaben steht, und legt diesen in einen Umschlag. Verschlossen wirft man diesen Umschlag dann in die Wahlurne.



So sieht es in der Wahlkabine aus (Bild: KH).

Angehörige von Opfern des 7. Oktober verklagen Meta

Angehörige von Menschen, die beim Hamas-Massaker am 7. Oktober 2023 ermordet oder entführt wurden, verklagen den Facebook-Mutterkonzern Meta auf mehr als eine Milliarde US-Dollar. Der Vorwurf: Meta habe zugelassen, dass Hamas-Terroristen ihre Verbrechen live über Facebook und

Instagram verbreiteten, und die Aufnahmen anschliessend nicht schnell genug gelöscht.

Einige der Terroristen hatten die Handys ihrer Opfer benutzt, um die Morde und Entführungen direkt auf deren eigenen Social-Media-Profilen zu übertragen. So musste beispielsweise Mor Bayder auf Facebook mitansehen, wie ihre 74-jährige Grossmutter Bracha Levinson in ihrem Haus im Kibbuz Nir Oz ermordet wurde. Es dauerte mehrere Stunden, bis Meta das Profil sperrte, und einen ganzen Tag, bis die Aufnahmen vollständig entfernt waren.

Übernehmt Verantwortung

„Das ist kein Horrorfilm. (…) Es geht um meine Grossmutter – meine Oma, die ermordet wurde", sagte Bayder den Nachrichten Channel 12. „Meine Grossmutter kann nicht mehr zurückgebracht werden. An ihrem Fall lässt sich nichts mehr ändern … aber für die Zukunft sollten sie daraus lernen und Verbesserungen vornehmen, Verantwortung übernehmen und diese Massnahmen auf alle Nutzer anwenden."



Bracha Levinson: Ihre Ermordung postete Hamas live auf ihrem Facebook Profil (Bild: Privat).

Zu den Klägern gehören auch die Familien weiterer Opfer, deren Ermordung und Entführung live übertragen wurde. Sie fordern umgerechnet rund 64.000 Dollar Entschädigung für Angehörige oder enge Freunde, die solche Aufnahmen ansehen mussten, sowie rund 6.400 Dollar für andere israelische Nutzer, die damit konfrontiert wurden.

Die Kläger werfen Meta vor, mit den Aufnahmen sogar Geld verdient zu haben. Facebook und Instagram seien zu einem Teil der terroristischen Infrastruktur der Hamas geworden. Meta weist darauf hin, dass nach dem

Massaker spezielle Teams rund um die Uhr daran gearbeitet hätten, entsprechende Inhalte zu entfernen.

Vor dem Bezirksgericht in Tel Aviv fand nun eine erste Anhörung der bereits 2025 eingereichten Sammelklage statt. Das Gericht schlug den Parteien einen Vergleich vor.

Vier junge Israelis verkaufen KI-Startup für mehrere Millionen Schekel

Vier israelische Unternehmer haben ihr KI-Startup Vizby für mehrere Millionen Schekel verkauft, weniger als ein Jahr nach der Gründung und ohne zuvor Geld von Investoren eingesammelt zu haben. Alle vier Gründer, Eylon Zefania, Yoni Cohen, Aviv Yovel und Michal Elyasaf, sind gerade einmal 28 Jahre alt. Käufer ist das Unternehmen Swap Commerce, der genaue Kaufpreis wurde nicht veröffentlicht. Branchenkenner schätzen ihn auf mehrere Millionen Schekel.



Eylon Zefania, Yoni Cohen, Aviv Yovel, and Michal Elyasaf, die Gründer von Vizby (Bild: Vizby)

Vizby entwickelt KI-basierte Lösungen für Onlinehändler, die ihre Produkte auf Plattformen wie ChatGPT, Gemini und Perplexity sichtbarer machen wollen. Die Software richtet sich insbesondere an Händler, die Shopify nutzen, und soll ihnen helfen, ihre Marketingstrategien zu verbessern und mehr Umsatz zu erzielen, ohne dafür grosse Teams beschäftigen zu müssen. Das Unternehmen war erst wenige Monate operativ tätig, bevor es übernommen wurde.

Die Gründer hatten sich nach eigenen Angaben bewusst darauf konzentriert, ein funktionierendes Produkt zu entwickeln, statt Zeit mit der Suche nach Investoren zu verbringen. Mit ihrem schnellen Verkauf stehen sie beispielhaft für eine neue Entwicklung in der Techbranche: Dank künstlicher Intelligenz können inzwischen auch sehr kleine Teams innerhalb kürzester Zeit Unternehmen aufbauen, für die früher erheblich mehr Personal, Kapital und Entwicklungszeit nötig gewesen wären.

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN. Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz:

IBAN: CH02 0900 0000 1660 2152 7 - Kontoinhaber: Verein-AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: PostFinance AG, Funkenstrasse 10, CH-4800 Zofingen - SWIFT/BIC: POFICHBEXXX

***Überweisung zu lokalen Bedingungen**